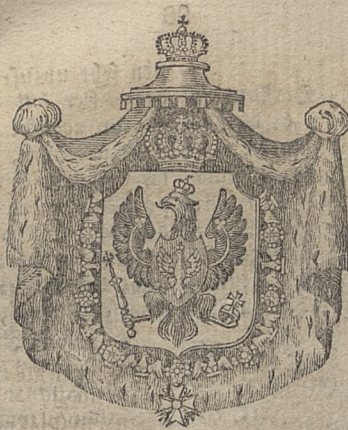


# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 21. Januar.

### I n l a n d.

Berlin den 18. Januar. Des Königs Majestät haben den geistlichen Rath Dr. Nikolaus Münch zu Aöln zum wirklichen Domkapitular an der dortigen erzbischöflichen Kirche in die durch das Ableben des Kapitulars Lit. Hamm erledigte Stelle zu ernennen und die Nominations-Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben die Beförderung des Domherrn von Chelkowski zum Weihbischof zu Posen und des Domherrn von Kowalski zum Weihbischof zu Gnesen Allerhöchstdigst zu genehmigen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs-Professor von Hippel zum Landrath des Kreises Pleß, im Regierungs-Bezirk Oppeln, zu ernennen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 2. Division, von Kummel, ist nach Aöln abgereist.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Lange ist als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gereist.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 8. Jan. In einer der letzten Kammerstimmungen äußerte Hr. Laffitte: „Es existirt keine Kammer mehr!“ Zu dieser Aeußerung liefert der National folgende Commentar: Bereits geraume Zeit erwarteten wir von dieser Majorität nichts Erträgliches. Die Hoffnung der Männer, die unsre

Meinung theilen, muß sich nunmehr auf die muthige Minorität richten, welche die bereits bekannte Protestation unterzeichnete. Wir sind in einer solchen Lage, daß 50 von ihrem Mandat durchdrungene Deputirte hinreichen würden, Frankreich zu retten.“ Hierzu macht die Gazette die Glosse: „So wie 40 Deputirte hinreichend waren, die Erbmonarchie abzuschaffen, können Viele glauben, daß 50 genug sind, die Republik einzuführen!“

Die Gazette meldet, man spreche fortwährend von einem Kongress, welcher auf die Londoner Konferenz folgen würde, um Europa's Angelegenheiten zu ordnen.

Der Protestation der Opposition der Deputirten-Kammer, in Beziehung auf den Ausdruck Unterthan (sujet), sind noch 30 Mitglieder derselben beigetreten, so daß sich die Gesamtzahl der Opposition auf 164 beläuft.

Der Sentinelle de Bayonne zufolge, wäre die Spanische Regierung durch ihren Vice-Konsul in Marokko benachrichtigt worden, daß der Kaiser dieses Barbarenstaates große Kriegsrüstungen mache, die mit vieler Eile betrieben würden und allem Anschein nach eine Unternehmung gegen die Französische Armee in Algier zum Zweck hätten.

#### S p a n i e n.

Madrid den 29. December. Durch ein Königl. Dekret vom 23. d. M. ist den Offizieren und übrigen Personen, welche sich wegen ihrer Theilnahme an der ehemaligen freiwilligen National-Miliz unter der Cortes-Regierung noch vor Gericht zu reinigen haben, ein neuer Termin von zwei Monaten, wenn sie sich im Inlande, und von vier Monaten, wenn sie sich im Auslande befinden, Behufs ihrer Rechtfertigung vergönnt worden.

## Niederlande.

Aus dem Haag den 9. Januar. Die heutige Staats-Courant publicirt das Gesetz vom 6. d. M. in Bezug auf die neue freiwillige Anleihe und die gezwungene Gelderhebung, welche, falls die erstere nicht zu Stande kommt, stattdessen soll. Die Subscriptionen für die erstere sollen vom Montag den 16. Januar bis zum Montag den 30. d. bei der Niederländischen Bank, bei allen Agenten des Reichs-Kassiers und bei den Ortsbehörden des Landes geleistet werden können.

Am der Amsterdamer Börse waren heute allerlei, jedoch zum Theil sich widersprechende, Gerüchte verbreitet, wodurch die Course der Staatspapiere etwas gedrückt worden sind.

Brüssel den 8. Januar. Alle Soldaten der Linie, welchen ein zweimonatlicher Urlaub zugestanden war, haben den Befehl erhalten, sich bis zum künftigen Dienstag bei ihren resp. Corps einzufinden. — Gefesseln wurden an die Bürgergarden des ersten Aufgebotes, welche in Brüssel garnisoniren, Patronen vertheilt.

Der Himmel weiß, welche außerordentliche Nachricht hier angekommen seyn mag; aber es ist hier ein Drängen und Treiben, als stände der Welt Untergang bevor, und als wollten unsere Minister noch vor dem Eintritte dieser Katastrophe die allerdringlichsten Anordnungen treffen. Unsere Verurlaubten sind einberufen worden, die Bürgergarde wurde mit Patronen versehen, neue Verstärkungen sind nach der Holländischen Gränze abgegangen, und unsere Rasseehaus-Politiker prophezeien für den 16. Januar den Wiederbeginn der Feindseligkeiten, weil angeblich drei Nächte die Ratifikation des Traktates vom 15. Nov. definitiv verworfen haben sollen. Der König ist von Antwerpen zurückgekehrt und soll sich ziemlich unzweideutig über den unverdient kalten Empfang ausgesprochen haben, den er dieses Mal daselbst gefunden hat. Bei einem großen Konzerte, das dort im Saale der philharmonischen Gesellschaft, dem Könige zu Ehren, gegeben wurde, war es, wie wohl der Subscriptionspreis nur auf 1 Fl. 50 Cts. (26 Sgr.) festgesetzt war, so leer, daß man sich veranlaßt sah, um dem Könige nicht die leeren Bänke zu zeigen, mehrere derselben herausnehmen zu lassen. Ein ähnlicher Mangel an Aufmerksamkeit machte sich am Abende vorher im Theater bemerklich, das der König mit seiner Gegenwart beehrte, und wo es fast ganz und gar an Damen fehlte. Bei den öffentlichen Audienzen hatten sich nur die Civil- und Militair-Autoritäten der Stadt, die Konsula von Frankreich, Großbritannien und Rußlands-Ämbt, nicht aber auch der Adel und der vornehme Handelsstand, eingefunden. Bei der großen Truppen-Musterung sogar soll sich neben dem Kaiser: „Vive le Roi!“ ein unanständiges Zischen vernehmlich gemacht haben. Kein Wunder ist es also, wenn der König mit dem Resultate seiner Reise nach Antwer-

pen sehr unzufrieden ist. Gegen den dortigen Bürgermeister soll er geäußert haben: „Je ne merite pas un accueil si froid de la ville d'Anvers. Ce n'est pas moi, qui a fait la révolution; d'ailleurs les Belges m'ont appelé, et je suis venu, pour empêcher, qu'on ne verse le sang etc.“ So mindestens ist es mir von Freunden des Hrn. Legrelle mitgetheilt worden, doch kann ich mich natürlich nicht dafür verbürgen, daß dieses genau die Worte gewesen seyen, die der König gebraucht hat.

## Italien.

Rom den 27. December. Das Edikt vom 15. d. konnte man als die erste ernstliche Maafregel gegen die Provinzen betrachten. Erwartungsvoll sah man dem 21. entgegen, ob Bologna sich unterwerfen, die neuen Gerichtsordnungen anerkennen werde, oder ob im entgegengesetzten Falle das Appellationstribunal von Bologna nach Ferrara wirklich verlegt werden würde. Der 21. kam, aber kein Resultat, denn der Prolegat Graffi hatte es nicht gewagt, das Edikt in Bologna bekannt zu machen, und legte seine Stelle nieder. Weiter fehlte nichts, um die Anarchie zu vollenden. Nach Briefen, und wie man von Reisenden vernimmt, besteht in den Provinzen eine Art von Gewalt, welche man, da sie nicht blutig ist, wie die Schreckensherrschaft, ihr sonst aber nahe kommt, die Drohungsherrschaft nennen könnte. Kompagnieen von 40, 60 oder 80 Mann haben sich in den Städten gebildet; in Bologna sollen es 200 Mann seyn; diese befehlen, und die Jugend, fanatisch, unerfahren, halberwachsen, ist ihre Stütze. Man sieht Knaben Messer in den Straßen schwingen und brüllen: „dieß ist's, was Noth thut.“ Man denke sich den innern Zustand der Familien. In Ferrara ward das Heu der päpstlichen Truppen angezündet, und so frech dominirt die Partei, daß man am Tage zuvor überall hörte, es werde ein Feuer ausbrechen. Die Oesterreichischen Truppen nahmen Vorsichtsmaafregeln, aber es brach aus, wo man es am wenigsten vermuthen konnte, und trotz der lobenswerthen Anstrengungen der Kaiserlichen, dauerte die Feuersbrunst zwei Tage lang. Viel erzählt man von verschiedenen Truppenbewegungen, jedoch ist bis jetzt durchaus nichts Entscheidendes unternommen worden; ja aus den Provinzen schreibt man, daß Ventivoglio noch vor dem Anfänge der Feindseligkeiten nach Rom kommen werde, und schon unterwegs sei. Es kann nicht in Zweifel gezogen werden, daß der Kirchenstaat sich zur Wehre setzen muß. Niemand der Versuch, so rechnet man wohl auf die Oesterreicher.

## Deutschland.

Kassel den 10. Januar. In Folge des Mantel-Anfalls in Hanau haben Sr. Hoheit der Kurprinz und Mitregent als oberster Militairchef alsbald folgende Ordre zu erlassen gerubet: „Ordre. — Kassel den 7. Januar 1832. Sämmtliche Wachten und Posten, sie stehen, wo sie wollen, und zu wel-

Dem besondern Zwecke es immer seyn möge, müssen den ihnen Verhuf der Sicherheit von Personen und Eigenthum ertheilten Instruktionen auß nachdrücklichste, und zwar pzeigneten Falles mittelst der durch den Zweck gebotenen Anwendung der Waffen, nachkommen. Der Militairbefehlshaber im Orte ist, insofern die Sicherheit eines solchen Postens für bedroht erachtet, oder dessen Unzulänglichkeit zu dem, durch ihn zu gewährenden Schutz erkannt würde, nicht nur befugt, sondern auch verpflichtet, die Wache oder Schildwacht zu verstärken, und da, wo es nöthig, mit der ganzen ihm zu Gebot stehenden Militairmacht auß kräftigste zu unterstützen, indem in solchen, die eigene Sicherheit der militairischen Wachen und Posten betreffenden, Fällen die Thätigkeit des Militairs keinesweges durch die Verordnung vom 22. Okt. 1835 in der Art gehemmt worden ist, daß ein Handeln desselben, insoweit es der oben angegebene Zweck erheischt, erst auf vorgängige Requisition einer Civilbehörde, stattfinden dürfe. Jeder Wachkommandant und Posten, so wie jeder Militairbefehlshaber, welcher in jener Beziehung seine Pflicht nicht auf das vollständigste erfüllt, soll sofort verhaftet, und vor Gericht gestellt werden. (Unterz.) Friedrich Wilhelm, Kurfürst und Mitregent."

### Vermischte Nachrichten.

Die Königsberger Zeitung enthält folgenden Artikel: Es ist den Lesern dieser Zeitung ein Bericht auß Elbing mitgetheilt worden über die dort vorgefallenen Ereignisse bei der Dislokation derjenigen Polen, welche nicht in ihr Vaterland zurückkehren wollten oder dürften. Mit welcher Güte und mit welchem Wohlwollen überhaupt die Geflüchteten bei uns aufgenommen sind, kann wohl nur in der Nähe beurtheilt werden, und dafür wird der unbefangene Pole selbst Zeugniß ablegen, wie es auch zum Theil öffentlich schon geschehen ist. Es gehört aber in gewissen Zeitungen Deutschlands gleichsam zum guten Tone, Preussens Handlungsweise in diesen schwierigen Verhältnissen nur tadelnd zu erwähnen. Davon giebt wieder einen deutlichen Beweis ein aus der Nationalzeitung vom Hamburger Correspondenten aufgenommenes Schreiben aus Leipzig, worin angeblich nach einem Privatbriefe auß Elbing der Vorfall ganz entstellt erzählt wird, indem man den Wahn eines Theils der Polen als wirkliche Absicht der Preussischen Regierung darstellt. Ob die Entstellung der ganz bekannten Thatsache irrhümlich oder absichtlich war, möge dahin gestellt bleiben. Aber lächeln muß man über die Tiraden, mit denen jener Aufsatz aufgestützt ist, um Mitleid zu erregen. Wir lesen unter andern darin: „Die Soldaten warfen sich auf den Boden, der einst gleich dem ihres Vaterlandes Polnische Erde war“ &c. Also Elbing und die Umgegend war einst Polnische Erde? Wir wissen, daß es von Anfang an Preussi-

sche Erde, freilich lange Zeit in Polnischen Besitze war; dadurch ist es aber nie Polnische Erde geworden. Sonst könnte man ja auch Alles, was Napoleon seinem kolossalen Kaiserreiche einverleibte, und somit Rom wie Hamburg, Französische Erde nennen.

Dasselbe Blatt meldet auß Elbing vom 7. Jan.: „Am vorigen Montage wurde in Danzig ein Poln. Staatssoffizier begraben; ein Preuß. Militär-Musikchor ging vor dem Sarge, 10 Preuß. Unteroffiziere neben demselben, und Preuß. und Poln. Offiziere gemischt folgten.

(H. Abt. = C. M.) Die Universität in Wilna wird nicht ganz eingehen. Nur die juristische und philosoph. Fakultät werden fürs Erste geschlossen bleiben, dagegen sollen die medicin. und theolog. Vorlesungen mit Nächstem wieder beginnen. Stelle tretender Direktor der so getheilten Universität ist der Doktor der Medicin und Prof. Mianowski, die Oberleitung behält jedoch der frühere Direktor, jetziger Staatsrath Pelikan zu Petersburg, dem man auch die Beibehaltung der zwei genannten Fakultäten zu verdanken haben soll.

In Paris werden bereits mehrere Mode-Artikel nach dem Namen von Meyerbeer's neuer Oper „Robert der Teufel“ benannt. Diese Oper hat, wie ein Journal sagt, die Angelegenheiten Belgiens in Vergessenheit gebracht, die Vorstellungen der Londoner Konferenz in den Hintergrund gedrängt; über die Leiden Polens den Sieg davon getragen, die Unruhen vereitelt, und sogar mit dem Lyoner Aufstande eine vortheilhafte Konkurrenz bestanden.

„Preußen“ sagt eine Engl. Zeitschrift — „hat 21,000 öffentliche, zu ihrem Berufe erzogene Schullehrer, die zuweilen auf Kosten der Regierung auß Reisen geschickt werden, um sich auszubilden. Was sagt dazu die erleuchtetste Nation in der Welt? Sie ist ihren Pudding und sagt wenig oder nichts.“

Die Berl. Hand- und Spenersche Zeitung vom 17. d. enthält folgende, gewiß in jeder treuen Preussen-Brust wiederhallenden

Gedanken eines Preußen  
am 12. Januar 1832  
nach Lesung der Debatten in Paris über das Wort  
„Unterthan“.

Wir sind Dein Volk! So rufen Millionen  
Dem theuren Herrscher liebevollend zu.  
Mit Treue Dir die Vaterliebe lohnen,  
Ist süße Pflicht; denn unser Stolz bist Du.

Wir sind Dein Heer; und wenn zum Waffentanz  
Dein Aor uns ruft, eilt frohlich unsre Schaar,  
Daß, mit des Sieges hehrem Lorbeerkranze,  
Dein edles Haupt geschmückt sei immerdar.

Und ob das Glück mit Friedrich Wilhelms Krone,  
Ob Prüfung Ihr vom Ewigen auferlegt,  
So bleiben treu wir des Gerechten Throne,  
Denn wie Sein Herz, ist unsres stets bewegt.

Soll denn der Vater Sein sie nicht mehr nennen,  
Die Kinder, die Sein treues Herz geliebt?  
Und sollen diese zornerglüh't entbrennen,  
Weil er der Liebe Namen ihnen giebt?

O Vater, nein! Wir, Deine Untertanen,  
Wir, Deine Kinder, bleiben ewig Dein!  
Denn Du, auf allen Deinen Lebensbahnen,  
Warst unser stets, und wirst es ewig seyn!

In milden Beiträgen, um unsere Haus-Armen mit Holz, unterstützen zu können, sind eingekommen:  
Vom Ober-Präsidenten Hrn. Grottwell 5 Rthlr.; vom Kaufmann Hrn. Herold 5 Rthlr.; vom int. Ober-Bürgermeister Hrn. Behm 10 Rthlr.; vom Kaufmann Hrn. Bardt 3 Klafter Holz; vom Kaufm. Hrn. Bielefeld 2 Klafter Holz incl. Anfuhr; vom Gutsbesitzer Hrn. Obst 6 Rthlr.; vom Rittm. Hrn. Rosenfiel 6 Rthlr.; vom Kaufm. Hrn. Helling 2 Rthlr.; vom Destillateur Hrn. Kolizki 2 Rthlr.; vom Destill. Hrn. Woykowski 5 Rthlr.; von Mad. Wylezinska 5 Rthlr.; von Hrn. Stoc 5 Rthlr.; vom Medicinal-Messior Hrn. Bergmann 4 Rthlr.; vom Gastwirth Hrn. Lange 2 Rthlr.; vom Gastwirth und Kaufm. Hrn. Niczkowski 1 Rthlr.; vom Gastm. Hrn. Scholz 1 Rthlr.; von Fräul. Schneekönig 2 Rthlr.; vom Apotheker Hrn. Dähne 10 Rthlr.; vom Banquier Hrn. Kästel 2 Rthlr.; vom Kaufmann Hrn. Senfleben 2 Rthlr.; vom Kaufm. Hrn. Lorenz 2 Rthlr.; vom Kaufm. Hrn. Helmuth 2 Rthlr.; vom Kfm. Hrn. Weichert 2 Rthlr.; vom Apotheker Hrn. Kolzki 3 Rthlr.; vom Goldarbeiter Hrn. Niefeld 1 Rthlr.; vom Kaufm. Hrn. Stiller 20 sgr.; vom Conditor Hrn. Bassali 2 Rthlr. 15 sgr.; vom Kaufm. Hrn. Pusch 1 Rthlr. 15 sgr.; vom Kaufm. Hrn. Cypniewski 1 Rthlr.; vom Kaufm. Hrn. Gumprecht 3 Rthlr.; vom Kaufm. Hrn. F. W. Gräß 3 Rthlr.; vom Kaufm. Hrn. Freudenreich 3 Rthlr.; vom Apotheker Hrn. Wagener 1 Rthlr. 15 sgr.; vom Gutsbes. Hrn. Herbst 1 Rthlr.; vom Kfm. Hrn. Schmädke 10 Rthlr.; vom Kupferschmidt Hrn. Berner sen. 1 Rthlr.; von der Witwe Mad. Schulz 1 Rthlr.; vom Wagenfabrikanten Hrn. Schubert 3 Rthlr.; vom mechanischen Instrumentenmacher Hrn. Demin 15 sgr.; in der Municipalitäts-Verammlung am 17. d. M. von den Municipalitäts-Räthen: Hrn. Kaufm. C. S. Gräß 3 Rthlr., Hrn. Brauereibesitzer Kolarowski 3 Rthlr., Hrn. Kaufm. E. Scholz 1 Klafter Holz incl. deren Anfuhr, Hrn. Seifenfabrikanten Radetzki 2 Rthlr., Hrn. Galezewski 15 sgr., Hrn. Destill. Clafienicz 15 sgr., Hrn. Zimtkiemiez ½ Klafter Holz, Hrn. Kunstbretcher Weiter 15 sgr., Hrn. Schmiedemeister Weltinger 1 Rthlr., Hrn. Brauereibesitzer Hoffmann 1 Rthlr., Hrn. Justiz-Commiss. Hoyer 3 Rthlr., Hrn. Brauereibesitzer Stoc 3 Rthlr., Hrn. Schmiedemeister Wille 2 Rthlr., Hrn. Grabinski 15 sgr., Hrn. Dreischler 1 Rthlr., Hrn. Kaufm. Kupke 1 Rthlr., Hrn. Bäckermeister Brüfer 1 Rthlr.; vom Seifenfabrikanten, Hrn. Messior Franke 1 Rthlr.; vom Grafen Hrn. H. von Dzieduszycki auf Neudorf 20 Rthlr.; vom Kaufmann Hrn. Kleemann 2 Rthlr.; vom Nacelschmiedemstr. Hrn. Haake 1 Rthlr.; vom Ober-Brennemeister Hrn. Nicolet 1 Rthlr.; vom Bäckermeister Hrn. Graf 1 Rthlr.

Den gütigen Gebern sagen wir im Namen unserer Hausarmen den ergebensten Dank und werden noch gerne Beiträge annehmen; denn obgleich schon einige 90 Familien mit Holz unterstützt worden, so sind es noch sehr Viele bedürftig.

Posen den 20. Januar 1832.

D. G. Vaarth.  
Carl Senfleben.

### T o d e s - A n z e i g e.

Sanft entschlummerte heute Nachmittag meine gute Schwiegermutter Sophie Christiane Kessler. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige ergebenst

W. S. Kalkowsky,  
im Namen der Hinterbliebenen.

Posen den 19. Januar 1832.

### Ediktal = Citation.

Auf der, dem Kammerherrn Thaddeus von Garczynski gebürigen, im Meseritzger Kreise belegenen Herrschaft Bentzen und dem dazu gehö- rig gewesen adelichen Gute Groß-Dammer, dem Dorfe Samsonki und der Hauländerei Wolewiny, ist sub Rubr. III. Nro. 6. im betreffenden Hypotheknbuche für die Jacob v. Malowski- schen Erben auf Grund des Anerkenntnisses vom 20sten Mai 1797 ohne Ausfertigung eines Recog- nitionss-Scheins eine Forderung von 333 Rthlr. 10 sgr. mit Zinsen hypothekarisch versichert. Der Kam- merherr v. Garczynski behauptet, daß diese Forde- rung bezahlt ist, vermag aber die Quittung darüber nicht zu beschaffen und verlangt, da ihm die v. Ma- lowskischen Erben ihrer Person und ihrem Wohn- orte nach unbekannt sind, daß die gedachte Post Behufs deren Abichung gerichtlich aufgeboten werde. Der Baron v. Schwarzenau, als jetziger Besitzer von Groß-Dammer, ist diesem Antrage beigetreten. Die Jacob v. Malowski'schen Erben oder diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefeinhaber an die gedachte Post der 333 Rthlr. 10 sgr. Ansprüche zu machen haben, werden daher hierdurch aufgefordert, in dem auf den 30sten April 1832 Vormit- tags um 9 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius Wendel anberaumten Termine zu erscheinen und ihre An- sprüche anzumelden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschwei- gen wird auferlegt werden.

Meseritz den 10. November 1831.

Königl. Preussisches Landgericht.

### Publicandum.

Daß der Grundbesitzer Andreas Morowski in Dobiezyn und seine Ehefrau Marianna geborne Kunlow, früher verwittwet gewesene Zawadzka, durch den am 22. d. Mtz. errichteten Ver- trag die Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Buf den 30. Oktober 1831.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Montag den 23. d. M. zum Abendessen frische  
Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet  
FriebeL